

Alexander Keim

z.Zt.Wiggensbach über Kempten, 21.1.56
Schmidsreute

Herrn
Dr. jur. Hubert Mayer
Welzheim, Fach 8

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nun bin ich einige Zeit hier und habe mich ganz gut erholt. Ich glaube, gelassen über Ihre Tätigkeit für mich sprechen zu können.

Vorneweg muß ich betonen, daß Ihr Kompromißvorschlag bei der Verhandlung ein Dienst für meine Prozeßgegner war. Sie haben mich damit regelrecht überfallen, sonst hätten Sie mich vorher instruiert, als ich morgens noch einmal in Welzheim bei Ihnen vorsprach.

Ganz eindeutig gab ich Ihnen in meinen Briefen zu verstehen, daß ich vor meiner Abreise eine klare Abrechnung mit dem Ehepaar Bohn wünschte. Ein Anwalt hat unbedingt die Wünsche seines Klienten zu erfüllen, denn dafür wird er ja bezahlt.

Was nützt es mir, wenn die Bohn sich verpflichten, den Hausfrieden künftig im Haus 12 zu wahren. Ich wohne ja nicht mehr dort! Neun Jahre lang mußte ich mir dauernd einen Übergriff nach dem andern von diesen Leuten gefallen lassen. Zuletzt tätliche Beleidigung in Tateinheit mit leichter Körperverletzung und falsche Anschuldigung bei der Ortspolizeibehörde. Und Frau Bohn beging sogar eine strafbare Handlung mit dem Grenzstein. (Den Grenzgraben und den Grenzstein hat Frau Bohn auch heute noch nicht in den alten Zustand versetzt.) Ich habe Ihnen bereits in der Harmonie gesagt, daß man zuerst die Strafanzeigen los läßt, und dann erst mit Zivilklagen kommt.

Sie aber haben es sich leicht gemacht. Vorschuß hatten Sie. Und so steckten sie mühelos und unverdient diese zweimal 30,-- DM ein.

Bei der Verhandlung haben Sie nicht meine Sache vertreten, sondern sich wie ein Friedensrichter benommen, wobei Sie mich im Stich ließen, als ich die Kostenfrage anschnitt. Wenn Sie nicht die Absicht hatten, sich voll und ganz für mich einzusetzen, hätten Sie spätestens vor der Verhandlung die Sache abgeben müssen. Selbst dem Bürgermeister fiel auf, daß Sie nicht meine Sache, sondern die Sache meiner Prozeßgegner vertraten. Ich habe Sie doch nicht dafür bezahlt, daß Sie mich vor dem Friedensgericht zum Esel provozierten.

Ich erwarte von Ihnen die Abschriften der beiden Klagen, die ich dringend benötige. Ferner Ihre Stellungnahme zu meinen Vorwürfen.

Hochachtungsvoll!

Alexander Keim